

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 51.

Freitag, den 26. Juni

1885.

## Generalversammlung

### des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Nachdem der unterzeichnete Vorstand beschlossen hat, kommenden

**Sonntag, den 28. dieses Monats,**

**Nachmittags 4 Uhr,**

im Saale des Hotels zum weißen Adler hier eine Generalversammlung abzuhalten, so werden dazu die sämtlichen, in § 3 des Statuts der gemeinsamen Gemeindefrankenversicherung bezeichneten Herren Ausschussmitglieder andurch ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung:

- 1., Gesuch des Herrn Amtszimmermeister Parhich hier um Verlängerung der Frist zur Fertigstellung des Krankenhausbaues sowie um Erlass der festgesetzten Conventionalstrafe;
- 2., Durchsicht und eventuell Vollziehung des Entwurfs eines Statuts für die zu errichtende gemeinsame Dienstbotenkrankenkasse;
- 3., Mittheilung und Beschlussfassung über die zu beschaffenden Einrichtungsgegenstände und chirurgischen Instrumente;
- 4., Aussprache über Anstellung der Verbandsärzte und eines Deconomen bez. Krankenwärters im neuen Krankenhause.

Wilsdruff, am 20. Juni 1885.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff

durch **Ficker**, Brgmstr., Vors.

## Obstverpachtung.

Die diesjährigen **Obstnutzungen** der nachstehend aufgeführten **fiskalischen Chausseen** sollen an dem dabei bemerkten Orte und Tage gegen **sofortige baare Zahlung** und unter den sonstigen vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an Meistbietende verpachtet werden, und zwar

**Sonnabend, den 11. Juli d. J., von Vormittags 10 Uhr an  
im Gasthose zum „Adler“ in Wilsdruff**

die von der Meißen-Wilsdruffer Chaussee, Abth. 2 (1 Parz.),

die von der Kesselsdorf-Nossener Chaussee, Abth. 1, 2 und 3 (3 Parz.)

Meißen, am 22. Juni 1885.

Königl. Straßen- und Wasserbauinspektion II. Königl. Bauverwaltung.

Neubaus.

Diesel.

### Waterländisches.

Der Kaiser ist am Sonntag Abend von Berlin abgereist und am Montag früh wohlbehalten in Ems angekommen. Trotz der Aufregungen, welche der hohe Herr in letzter Zeit durchzumachen gehabt hat, befindet derselbe sich wohl. In Ems wurde der Kaiser von einer ungeheuer großen Menschenmenge mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt.

Der Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff, macht folgende kaiserliche Cabinetsordre der Armee bekannt mit dem Hinzufügen, daß einer weiteren Bestimmung zufolge die Trauer um den General-Feldmarschall v. Manteuffel überall beginnen soll, sobald die Trauer um den General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl beendet ist. „Gottes Fügung hat mir, meiner Armee und dem Vaterland durch den Tod des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel wiederum einen sehr schweren Verlust auferlegt. Wir haben uns dem Willen des allmächtigen Gottes zu beugen, aber unjener Herzen Trauern ist tief und schwer um diesen in so vielen wichtigen Stellungen hochverdienten und hochbewährten Mann, den mein wärmster Dank zu seiner letzten Ruhestätte geleitet und dessen treue Dienste ich wahrlich schmerzlich vermissen werde. Es wird den Empfindungen der Armee voll und ganz entsprechen, für ihn, der so viel für die Armee gethan, Trauer anzulegen, welche, wie ich hierdurch bestimme, von sämtlichen Offizieren der Armee und Marine 8 Tage, von den Offizieren des 15. Armeekorps, des 1. Garde-Dräger-Regiments und des Rheinischen Dräger-Regiments Nr. 5 aber 14 Tage — Flor um den linken Unterarm — getragen werden soll. Wilhelm.“

Die Verhandlungen des Norddeutschen Lloyd's mit der Reichsregierung über die Dampfer subvention sind geschlossen. Der Kontrakt liegt dem Reichskanzler zur Genehmigung vor. Der Lloyd übernimmt auf 15 Jahre gegen Zuschuß von 4,400,000 M. die im Gesetz vorgeschriebenen Schiffs-Verbindungen, hat sich erboten, auf der ostasiatischen und Mittelmeerlinie mit 12 statt der geforderten 11½ Knoten Schnelligkeit zu fahren und will 6 neue in Deutschland gebaute und 9 andere, in seinem Besitz befindliche, auf 13 Knoten Schnelligkeit laufende Dampfer einstellen, wovon 5 speziell für die Fahrt in den Tropen gebaut sind.

In Berlin strifen die Maurer. Der Strife ist seit dem 19. d. M. für alle Berliner Bauten allgemein durchgeführt. Obwohl einzelne Meister bereits den höheren Tagelohn von 5 M. bewilligt haben, lehnen die Gesellen zu ihnen noch nicht zurück, die Arbeit soll vielmehr erst dann wieder aufgenommen werden, wenn alle Meister die Lohn-erhöhung bewilligt haben. Es haben auch einige Ruhestörungen stattgefunden, die aber schnell durch polizeiliches Einschreiten unterdrückt worden sind. Man wird die Anzahl der gegenwärtig Feiernden mit 10,000 nicht zu hoch schätzen, und man kann sich daraus einen Begriff machen, wie tief solche Vorgänge in das soziale und materielle Leben weiterer Kreise eingreifen.

Über den deutschen Innungstag spricht sich die Böhmert'sche „Sozial-Korrespondenz“ aus, wie folgt: „Die Strömungen und Wandlungen des politischen Lebens pflegen sich in der Regel auch auf das wirtschaftliche Gebiet zu übertragen, und haben gegenwärtig einen Theil der deutschen Handwerker zu weitgehenden Forderungen an die staatliche Gesetzgebung veranlaßt. In Berlin haben sich am 15. und 16. Juni etwa 250 Abgeordnete von Innungen und Handwerksverbänden aus allen deutschen Gauen versammelt, um ihren Wünschen für eine Umgestaltung der Gewerbegesetzgebung Ausdruck zu geben. Am meisten Beifall erwarben sich diejenigen Redner, welche sich für Wiedereinführung des Befähigungsnachweises und für obligatorische Innungen erklärten. Die letztere Frage stand zwar gar nicht auf der Tagesordnung, aber der Vorsitzende beantwortete eine Anfrage über den Standpunkt des Komitees zu dieser Frage dahin: daß nach Ansicht des Komitees die obligatorischen Innungen als reife Frucht aller Arbeiten der Handwerker in den Schooß fallen würden. Es ist Thatsache, daß die bei Weitem größte Anzahl der Handwerker jetzt noch außerhalb der neuen Innungen steht. Die darinnen stehenden Meister wünschen daher den Eintritt in ihren Kreis dadurch begehrenswerth zu machen, daß sie von der Gesetzgebung eine Erweiterung ihrer Rechte verlangen. Von einer Würdigung der gewaltigen innern Veränderungen, welche sich im Gewerbeleben der Gegenwart vollzogen haben, von dem Umschwunge, den die Technik, die Arbeitstheilung, die Großindustrie, die Eisenbahnen und Telegraphen täglich bewirken, war in den Reden der deutschen Handwerksmeister wenig zu hören. Auch die Geschichte der deutschen Gewerbegesetzgebung scheint den meisten Teilnehmern fremd zu sein. Nur das ältere Geschlecht erinnert sich heute noch der gewaltigen Anstrengungen, welche insbesondere die preussischen Handwerksmeister in den Jahren 1848 und 1849 machten, um neue Rechte und eine Aenderung der Gewerbegesetze zu erlangen. Die preussische Regierung gab auch wirklich dem Andrängen im Jahre 1849 nach; aber was ist aus der künstlichen Beibehaltung des Innungswesens der alten Zeit geworden? Jedes neue Ausfließen des alten Innungskleides hatte das Gewand nur noch mehr durchlöchert und die Einrichtung selbst immer unhaltbarer gemacht. Wahr ist es, daß wir einer besseren Ausbildung der Lehrlinge, eines neuen genossenschaftlichen Geistes, eines strengeren Pflichtgefühls der Meister und Fabrikanten bedürfen; aber nicht die erzwungenen, sondern nur die freiwilligen Genossenschaften werden auf die Dauer einen neuen Geist unter der deutschen Handwerkerwelt verbreiten. Es ist den bestehenden Innungen zu rathen, sich erst selbst zu bewähren und den Eintritt in ihren Kreis nicht durch den Ruf nach Privilegien und Ausschlußrechten, sondern durch Anregung innerer gewerblicher Verbesserungen, durch ernste Unterweisung der Lehrlinge, durch Verständigung mit den Gehülfen und durch Befriedigung des Publikums begehrenswerth zu machen.“